



# Die Lage auf dem Balkan.

Ueber dieses Thema, das an Wichtigkeit wieder gewinnt, wird aus Petersburg geschrieben: Ueber die Entzweiung in Konstanza-Röstendze und alles, was drum und dran hängt, ist man in der südslawischen Balkanwelt nicht gerade begeistert. Mehr als alles andere ist eben dieses hochwichtige Ereignis geeignet, in den tiefen Abgrund hineinzuleuchten, der in der Flanke der durch den Bukarester Frieden geschaffenen politischen Tatsachen gähnt. Die gegenwärtige Politik Rußlands Rumänien gegenüber ist scharf gegen das offizielle Bulgarien zugespitzt und wird seitens informierter russischer Persönlichkeiten auf die eigenste Initiative des Kaisers Nikolaus selbst zurückgeführt. Dieser habe die Antwort, die ihm genau vor einem Jahre König Ferdinand auf seine warnende Depesche zuteil werden ließ, als eine persönliche Beleidigung empfunden und sei seither mit einer ihm sonst nicht eigenen Konsequenz darauf bedacht, Bulgarien und dessen Herrscher seine Ungnade fühlen zu lassen. Wiederholt habe sich bereits König Ferdinand bemüht, den mächtigen Herrscher zu befähigen, wiederholt hätten sich auch sonst sehr einflußreiche Vermittler bemüht, das Eis am Zarenhofe zum Schmelzen zu bringen und das Ohr Nikolaus' für eine entsprechende entschuldigende Erklärung des Koburgers zu gewinnen, doch alles sei vergeblich gewesen, trotzdem sich zuletzt die einflußreichsten Verwandtschaften in London selbst ins Mittel gelegt hatten.

Der Zar bleibt unbeweglich und unverföhlich und beharrt darauf, daß die Balkanpolitik Rußlands so geführt werde, daß Bulgarien ohne jede Erleichterung die ganze Last jenes großen politischen Fehlers, dessen es sich durch die Anzettelung des zweiten Balkankrieges schuldig gemacht hatte, usque ad finem zu tragen habe! Ja, es wird von derselben Seite sogar versichert, daß die leidenschaftliche Präokkupation des Monarchen so weit gehe, daß würde es von ihm allein abhängen, er tatsächlich zwecks Stabilisierung der russisch-rumänischen Entente einwilligen würde, daß der Streifen Landes zwischen Pruth und Donaumündung, der Rußland im Pariser Frieden genommen, durch den Art. 45 des Berliner Vertrages ihm aber rückertattet wurde, Rumänien neuerdings überlassen werde. Soweit werde es aber nicht kommen, nachdem keiner unter den führenden Staatsmännern Rußlands je einwilligen würde, daß die Position an der Ausmündung des Flusses, der die wichtigste Heeresstraße des europäischen Orients bildet, preisgegeben würde.

Man ist sich nun unter den Südslawen vollkommen darüber klar, daß die Aktion Rußlands in Rumänien, aus diesem Gesichtswinkel gesehen, auf eine förmliche Identifizierung der russischen und rumänischen Balkanpolitik hinausläuft, empfindet aber zugleich das Ominöse dieses evidenten Absichtswenkens der großen slawischen Vormacht von der alten slawischen Linie der traditionellen Behandlung der Balkanangelegenheiten. Eine Politik, die das starre Festhalten an den Bukarester Frieden für ein Axiom erklärt, schreitet nicht allein gegen die beste Tradition des Balkanlawentums, sondern sie präjudiziert auch der Korrektur all jener Fehler, welche die Balkanlawen unter sich gut zu machen haben und ohne deren Tilgung eine friedliche Gestaltung der Zukunft des Balkanlawentums nicht denkbar ist. Der Bukarester Friede ist das Produkt einer unerhörten Zwangslage und kann von der slawischen Welt des Balkans, ob sie nun in diesem oder jenem Lager steht, ob sie an dem Aktiv- oder dem Passivkonto des zweiten Balkankrieges partizipiert, nur als notwendiges

Uebel einer Uebergangsphase in Kauf genommen werden.

Der Bukarester Friede kann seinem politischen Sinne nach nur dahin zusammengefaßt werden, daß durch ihn den nichtslawischen Elementen zum Schaden der slawischen das zeitweilige Uebergewicht verschafft worden ist. Griechen und Rumänen sind heute faktisch Herren der Situation am Balkan, sie erfuhren eine mächtige Stärkung nicht allein durch territorialen Zuwachs, sondern auch durch die Schaffung eines unnatürlichen wie unhaltbaren Kräfteverhältnisses zwischen Serbien und Bulgarien. Unter den beiden letzteren gefällt sich heute Serbien allerdings noch in der Rolle des braven Possibens, aber auch kein vernünftiger Serbe vermag sich heute noch einer Täuschung darüber hinzugeben, daß es ohne einen Ausgleich mit Bulgarien und ohne dessen Rehabilitation als der im Osten führenden Balkanmacht für die Slawen des Balkans einfach kein Vorwärtkommen und keine Zukunft gibt. Die Politik nun aber, die den Zaren Nikolaus nach Konstanza-Röstendze geführt hat, wagt einen unübersteiglichen Berg gerade auf den Weg, auf welchem solche Erkenntnis die Balkanlawen wieder zusammenführen könnte.

## Vom Tage.

### Ein mißglücktes Preisanschreiben.

„Danzers Armeez-Zeitung“ schreibt:

Das vorjährige Augustheft der „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“ brachte ein Preisanschreiben, das den nicht hoch genug zu schätzenden Zweck verfolgte, unsere Seeoffiziere zur Ausarbeitung eines aktuellen Schemas anzuspornen.

Als Aufgabe war die Frage gestellt: „Welcher Schiffstyp soll den Dreadnoughts folgen?“ Als Preis waren tausend Kronen ausgesetzt. Als Termin der Einlieferung war der 1. Jänner 1914 bestimmt und die Schriftleitung kündigte hierbei die Veröffentlichung für den Monat März an.

Welche Fülle von Gedanken, Anregungen hätte man innerhalb dieser vollen vier Monate zusammentragen können!

Man sah allgemein mit Spannung dem Ergebnis des Preisanschreibens entgegen. Welch großes Material an Konstruktionsmöglichkeiten, welche Menge an maritim-technischen und auch taktischen Problemen würden da aufgeworfen! Durch eine hübsche Lösung des Themas würden unsere Seeoffiziere oder Ingenieure die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken, und dies umso mehr, als doch in der neuesten Zeit die Frage nach der Größe des Displacements der „Ueberdreadnoughts“, die ins Ungeheure zu wachsen drohen, höchst aktuell ist und gerade England, das diesen Bauwahn inaugurierte, nun sich an die Spitze jener Bewegung stellte, die den Tonengehalt dieser Riesenkampfschiffe wieder reduzieren will.

Wir konnten das Erscheinen des besagten Märzheftes dieses Jahres kaum erwarten, zumal es sich infolge des Seerestreiks bedeutend verspätete. Es brachte aber den versprochenen Abdruck der Preisarbeit nicht. Gut! Es ist möglich, daß irgendwelche redaktionelle Hindernisse noch immer obwalteten, die die Herausgabe der Arbeit unmöglich machten . . .

Es erschien das Heft der „Mitteilungen“ pro April und Mai, diese auch schon wieder mit der gewohnten

Plinklichkeit, doch von der Preisarbeit war keine Spur. Die Ueberraschung war deshalb noch größer.

Merkwürdigerweise schwieg die Redaktion und gab keine Erklärung über das Verfallnis. Man mußte daraus nun folgern, daß die prämierte Arbeit nun doch in dem kommenden Heft, im Monat Juni, endlich mit einer Verspätung von sage einem Vierteljahr erscheinen werde; und nun liegt dieses Heft vor uns, noch immer ohne die Arbeit!

Welche Enttäuschung. Sollte sich von soviel Seeoffizieren und Ingenieuren niemand gefunden haben, der sich dieser höchst interessanten Arbeit und Frage unterworfen hätte? Man müßte an die Denkkraft, am Fleiß und Interesse für die eigene Waffe zweifeln und wahrlich glauben, daß unsere Seeoffiziere und Ingenieure unberührt von den Lebensfragen ihren alltäglichen, gewöhnlichen Dienst ruhig, im übrigen aber ohne Interesse für Höhere, im ewigen Tramtram abtun und sich absolut nicht angelegen sein lassen, jenem Studium des kriegstechnischen, schiffsbaulichen und taktischen Wirkens die Zeit zu widmen.

Wie nun verlautet, sind fünf Arbeiten eingetroffen — keine große Zahl — aber immerhin ein Zeichen, daß die angedeutete Besorgnis nicht gerechtfertigt ist. Keiner dieser sicher interessant und mit Fleiß geschriebenen Arbeiten konnte also die Prämie zuerkannt werden, noch vermochte man sie ohne Zuerkennung der ausgesetzten Summe von 1000 Kronen der Veröffentlichung zu übergeben? Man müßte daraus auf einen bedenklichen Tiefstand der Arbeiten schließen. Das können wir einfach nicht glauben! Denn unsere Seeoffiziere haben eine hohe Bildung, sind eifrig tätig und widmen sich fleißig dem Studium der Tagesfragen. Es ist einfach nicht möglich, daß sich unter den fünf Ausarbeitungen keine einzige herausfinden ließe, die den hohen Schöpfung einer geistigen Arbeit nicht an sich trüge.

Die Ursache des bisherigen Nichterscheinens der Aufösungen liegt denn auch ausschließlich in der Art der Beurteilung der Arbeiten. Jede dieser sicher wertvollsten und mit Plänen zc. versehenen Ausarbeitungen hatte viele Instanzen zu passieren. Die Schiffbauabteilung des marineteknischen Komitees legte das Urteil bezüglich ihres speziellen Faches ab, das fast sowohl die Maschinenfachabteilung als auch die nun folgenden zwei Departements des Komitees, die Artillerie- und Torpedoabteilung. Dieses Spieghelrennen, dieses Durchschleichen bei vier Abteilungen brachte den Tod jeder noch so schönen Arbeit. Jede Fachabteilung des Komitees prüfte die eingelangten Arbeiten nur mit der Lupe der eigenen Fachwissenschaft.

Was dem Schiffbauer als richtig erschien, bemängelte vielleicht der Artillerist oder der Maschineningenieur usw. Diese Experten haben anscheinlich vergessen, daß doch jedes Kriegsschiff, insbesondere ein Kampfschiff, ein Kompromiß sein muß, also, genau genommen, keinen speziellen Fachingenieur in jeder Hinsicht befriedigen kann.

In erhöhtem Maße gilt dies bei einer neuen Idee, als die doch die Lösung dieser Preisarbeit bestimmt aufgefaßt werden kann. War Cunitbertis Idee für den ersten Dreadnought vollkommen einwandfrei und wurde dieses Typschiff, als es bereits schwamm, nicht von Kapazitäten angefeindet? Um wie viel leichter die Idee eines Plinenschiffsteuergängers „Soundso“, auch von den Chefs unserer Fachabteilungen im marineteknischen Komitee, die wahrlich keine Cunitbertis noch Watsons sind.

Zu viele Köpfe standen bei der Beurteilung der Arbeiten Pate, und so kam es, daß auf Kosten des Renom-

## Ruth Rockefeller.

Lebensroman einer Millionenerbin aus der neuen Welt von Erich Friesen.

10 Nachdruck verboten.  
Das Gesicht nach oben gekehrt, mit geschlossenen Augen, aber tief und ruhig atmend, liegt das Mädchen noch immer auf derselben Stelle, wohin die beiden es im Dunkel der Nacht getragen, damit es bei der geringsten Bewegung hinabstürzen sollte in die finstere, abgrundtiefe Zisterne, die vor einem Jahrhundert den damaligen Bewohnern des Schlosses Wasser geliefert haben mochte.

Beim Anblick des unschuldigen Mädchengesichtes, der zarten, in ihren Formen noch fast kindlichen Gestalt, die dort in rührender Hilflosigkeit am Rande eines furchtbaren Abgrundes schlüft, schüttelt ein Schauer den Mann. Wie von Furien gejagt, stürzt er davon, in sein Zimmer, wo er sich einschließt, um das entsetzliche Weib aus seiner Nähe zu bannen, das ihm seinen verbrecherischen Plan suggerierte.

Nicht so Arabella. Ihr hagerfüllter Blick folgt dem Manne, bis er am Ende des Ganges verschwindet, und ein verächtliches „Fetgling!“ springt von ihren höhnisch verzogenen Lippen.

Dann beginnt sie über das Eigentümliche ihrer Situation nachzudenken . . .

Was soll sie dem Mädchen sagen, sobald es die Augen aufschlägt? Soll sie das Mädchen vom Nacht-

wandeln aufrecht erhalten und Ruth glauben machen, sie habe sich im somnambulen Zustande selbst in diese gefährliche Lage begeben? . . . Oder soll sie den Spieß umkehren und ihn gegen den eigenen Gatten richten? Sie macht sich keinen Pfiffertling mehr aus ihm! Hat sich überhaupt nie etwas aus ihm gemacht! Nur sein Geld liebt sie! Das Geld, das er in Wirklichkeit gar nicht besitzt, das er ihr nur vorgeschwindelt hatte, um sie zu gewinnen. Freilich — wenn ihr Plan gelungen wäre, wenn das Mädchen dort unten auf dem Grunde der Zisterne läge — dann wäre das etwas anderes. Dann wäre die auf Forster entfallende Millionenerbschaft ein Bindeglied zwischen ihnen. Diese Millionenerbschaft und die Gemeinsamkeit des Verbrechens, durch das sie dazu kamen.

So aber liegen die Sachen anders.  
Der Mann hat nichts. Das Mädchen Millionen. Soll sie nicht lieber versuchen, das Mädchen an sich zu ketten, an dessen Seite ihr sicher ein vergnügteres Leben winken würde, als neben jenem Manne, der zwar verbrecherische Instinkte besitzt, dem es jedoch im entscheidenden Augenblicke stets an Mut zur Tat fehlt . . .

Ruth dagegen ist arglos, impulsiv, großmütig. Sie würde ein weiches Wachs sein in den Händen der Frau, die sie für ihre Lebensretterin hält . . .

Nur noch ganz kurze Zeit schwankte Arabella Forster; dann war ihr Plan gefaßt.

Diese skrupellose Frau, deren Eigentümlichkeit es war, aus jeder Situation, auch der verzwicktesten, Vor-

teil zu ziehen, konnte nur einen Götzen: das liebe Ich. Und diesen Götzen huldigte sie jederzeit.

Was gingen sie die andern Menschen an? Mochten sie sich versehen, wenn sie in ihre Nähe kumen!

So gab sie auch jetzt mit einem raschen Entschluß den Gatten auf, um eines größeren Vorteils willen.

Mit der Gefährlichkeit einer Rage berührte sie sanft den schlaff herabhängenden Arm des schlafenden jungen Mädchens.

Ein Zucken . . . ein leiser Seufzer — Ruth öffnete die Augen. Doch als ihr noch traumbeängelter Blick den Abgrund neben ihr gewahrte — da schnellte sie in Todesangst empor und schlang die Arme um den Hals der Frau, den Kopf fest, fest an ihre Brust presstend, als suchte sie bei ihr Schutz vor Tod und Verzweiflung.

Ein befriedigendes Lächeln huschte über Arabellas gespannte Züge. Alles schien nach Wunsch zu gehen. Das Mädchen hatte mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit die Situation erfasst. Und für einen Moment regte sich selbst in diesem skrupellosen, von brutaler Rücksichtslosigkeit und krassem Egoismus ganz zerfressenen Frauenherzen eine weichere Empfindung. Sorgsam geleitete sie das zitternde Mädchen in ihr Zimmer. Und als sie die Lippen auf die reine Mädchenstirn drückte — da war es kein Indaskuß, sondern ein ihr viellecht selbst noch unbewusstes Verlangen, sich anzuschließen, für jemand zu sorgen. Ein Verlangen, das in jedem Weibe, auch dem verworfensten, schlummert. (Fortf. folgt.)

mees unserer Seeoffiziere und Ingenieure solch trauriges Resultat herauskommen mußte.

Wenn nun aber eine Ausarbeitung all diese Herren in jeder Hinsicht sachlich zufriedengestellt hätte, so dann — ja dann wäre das projektierte Schiff eine Idee, die gewiß als epochemachend genannt werden dürfte. In diesem Falle wäre nun unsere Marine um einen spottbilligen Preis zu einem Typschiff gelangt, um das uns alle übrigen Nationen beneiden hätten können. Das aber hätte die Marinektion sicher nicht vor Augen gehabt, als sie der Propostion der rührigen Redaktion der „Mittelungen“ für diese Preisaufrage die Genehmigung erteilte. Die ausgelegten 1000 Kronen sollten den Lohn für das eingehende Studieren, für bewiesenen Fleiß darstellen, sie dienten als Anreizung und nicht als Erkauf einer Idee, die eventuell einschneidende Weiterungen im Kriegsschiffbau nach sich ziehen könnte. Darum möge die Marinektion sich durch diesen minderen Ausgang der Ausarbeitung nicht abhalten lassen, weitere Präzisionen für Ideen schiffbauartiger, artilleristischer oder taktischer Natur auszuschreiben: doch mußte einzig und allein die Redaktion der „Mittelungen“ mit der Beurteilung der Arbeiten betraut sein.

Wie wir vernehmen, hat die Marinektion, inzufrühen über die Art der Beurteilung, sämtliche eingehenden Arbeiten nach Wien kommen lassen.

Unsere Extraausgabe. Gestern nachmittags haben wir unter dem Titel: „Furchtbares Unglück in den Lüften“ — „Nein Personen tot“, folgendes verlaublich: Ueber ein entsetzliches aviatisches Unglück meldet uns der Draht aus Wien: Bei einer Übung in Fischamend gerieten ein Rörting'scher Lenkballon und ein Farman-Doppeldecker aneinander, wodurch der Ballon explodierte und das Luftschiff abstürzte. Neun Personen verloren das Leben, mit ihnen auch Fregattenleutnant Wolfgang Buchta, der als Aviatiker Schule machte. Das Telegramm (20. Juni) besagt: Heute um 8 Uhr früh stieg in Fischamend ein Lenkballon, System Rörting auf, um aerophotometrische Aufnahmen zu machen. Das Kommando führte Hauptmann Hauswirt. In der Gondel saßen die Oberleutnants Hoffstätter und Breyer, Leutnant Halblinger, Korporal Habina, Gefreiter Weber und Zivilingenieur Rämmerer. Der Ballon beschrieb, in beträchtlicher Höhe angelangt, einige Kreise und steuerte dann dem historischen Königsberg zu. Eine halbe Stunde später stieg Feldpilot Oberleutnant Flak mit dem k. u. k. Fregattenleutnant Buchta auf einem Farman-Doppeldecker auf, um den Ballon zu verfolgen. Nachdem er diesen erreicht hätte, umkreiste er ihn einigemal, wobei auch der Versuch unternommen wurde, ihn zu überfliegen. Dabei streifte der Aeroplan den Ballon. Dieser riß und ging nach einer furchtbaren Explosion im Nu in Flammen auf. Ballon und Aeroplan stürzten aus einer Höhe von 400 Metern ab und blieben am Abhänge des Königsberges liegen. Sämtliche Insassen des Ballons wurden als verkohlte Leichen aufgefunden. Oberleutnant Flak und Fregattenleutnant Buchta wurden durch den Anprall beim Sturze furchtbar verstimmt und waren sofort tot.“ Fregattenleutnant Wolfgang Buchta war ein junger hoffnungsvoller Offizier, der sich großer Beliebtheit erfreute. Er diente erst seit 1909. Seine Jahrgangskameraden haben über seinen tragischen Tod auf dem Felde der Pflicht eine Traueranzeige herausgegeben. Weiteres siehe unter Telegramme.

Schießübungen. Seine kaiserliche Hoheit, der Generalinspektor der Artillerie Erzherzog Leopold Salvator ist gestern in Pola angekommen. Heute um halb 12 Uhr

vormittags trifft Seine Excellenz der Kriegsminister Ritter von Krottschitz hier ein. Die Ankunft der seltenen Gäste steht mit den Schießübungen in Verbindung.

K. k. Staatsrealschule in Pola. Die Einschreibung neuer Schüler für die 1. Klasse wird Mittwoch, den 1. Juli zwischen 8 und 7 Uhr nachmittags stattfinden. Jeder Aufnahmsbewerber hat in Begleitung der Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und folgende Dokumente vorzulegen: 1. Tauf- oder Geburtschein; 2. Impfschein; 3. Verzügliches Gutachten über den Gesundheitszustand der Augen; 4. Frequentationszeugnis der Volksschule. Die Aufnahmsprüfung wird Donnerstag, den 2. Juli von 4 Uhr nachmittags ab vorgenommen werden.

Aus der gerichtlichen Auktionshalle. Durch die Errichtung einer eigenen gerichtlichen Auktionshalle wurde das Polaer Versteigerungsverfahren in Ordnung gebracht. Daß dieser Einrichtung im Anfangsstadium noch einige Mängel anhaften müssen, ist selbstverständlich. Sie werden sicherlich nach und nach behoben werden. So wird es sich wahrscheinlich nicht mehr wiederholen, daß gewisse Feilbietungen zu einer Zeit stattfinden, da durch sie dem Gewerbe- und Kaufmannstande großer Schaden zugefügt wird. Vor Pfingsten zum Beispiel, da die Gold- und Silberwarenhändler, die Uhrmacher und die Juweliere auf einen Absatz rechnen können, der in ihrem Budget eine gewaltige und eine kalkulierte Rolle spielt, fand eine längerandauernde Versteigerung von Gold- und Silberwaren und von Juwelen statt. Daß dadurch die bezeichneten Unternehmer schwer geschädigt wurden, braucht besonderer Erwähnung nicht. . . . Am Versteigerungsverfahren nehmen, um vor einem anderen Uebelstande zu sprechen, sehr viele Individuen zweifelhafter Art teil, die sich von den Leuten, die wirklich ein Wort mitzureden können, weit über die zu einer Auktion erforderlichen Mittel verfügen, bestechen lassen, und zwar beschwören, weil sie im entgegengesetzten Falle, meistens ohne Geld zu besitzen, die Preise durch unflüchtiges Ueberbieten in die Höhe treiben. Im Wiener Dorothienum zum Beispiel könnten an Versteigerungen nur Persönlichkeiten teilnehmen, die sich mit einer Legitimation ausweisen und die einen Teil des ausgeschriebenen Grundpreises — wenn wir nicht irren, ein Drittel — entgegen müssen, ehe man sie an der Versteigerung mitwirken läßt. Etwas ähnliches wird sich unzweifelhaft auch bei uns einführen lassen.

Zur Tragödie in der Via Vergaria. Gestern fand auf dem Marinefriedhofe die Beerdigung des hier verstorbenen k. u. k. Fregattenarztes Dr. Zahalka und seiner ihm im Tode vorausgegangenen Gattin statt. Frau Helene Zahalka, die in der Kapelle auf dem Marinefriedhofe aufgebahrt war, wurde um 5 Uhr auf dem Marinefriedhofe zur letzten Ruhe gebettet, wobei außer dem Pfarrer aus Peroi Vertreter der Marine- und Militärärzteschaft und der Marinebehörden teilnahmen. Die Leiche Dr. Zahalkas wurde um 6 Uhr abends in feierlichem Zuge vom Marinepitale auf den Marinefriedhof gebracht, um dort neben seiner unglücklichen Gattin gebettet zu werden. Dem von einem k. u. k. Fregattenleutnant geführten Kondukte folgte der Wagen mit dem Sarge, hinter dem Kriegshafenkommandant Eggelenz v. Chmelarz mit Oberstabsarzt Dr. Okuniewski schritten. Unter den Trauergästen bemerkte man den Militärreferenten des Hafens Admiralates Linienflottenkapitän Dragutin Prica, Oberstabsarzt Dr. Ruzler, viele Ärzte der k. u. k. Kriegsmarine und der Truppen, dann Abordnungen der Offiziere und Beamten. Auf dem Wege zum Friedhofe hatten viele Neugierige Aufstellung genommen. Um ungefähr halb

7 Uhr abends wurde der Sarg nach erfolgter Einsegnung in die Erde versenkt. — Die sterblichen Ueberreste der vorgestern verstorbenen Frau Milka Terzis wurden gestern nachmittags unter Begleitung des Pfarrers aus Peroi in die Totenhalle auf dem Zivildfriedhofe überführt und dort aufgebahrt. Von dort findet heute um 6 Uhr abends das Leichenbegängnis zu einem Grabe auf dem Zivildfriedhofe statt.

Klub nichtaktiver Offiziere in Wien. — Beitrittsbewilligung. Laut Erlaß des k. u. k. Kriegsministeriums vom 14. April 1914 ist den Offizieren, Offiziersaspiranten, Kadetten und Militärbeamten des k. u. k. Heeres, der k. u. k. Kriegsmarine und der k. k. Landwehr der Beitritt als beiträgende Mitglieder zum „Klub nichtaktiver Offiziere“ in Wien, 1. Bez., Weiburggasse Nr. 14, gestattet.

Großes Sommerfest des Vereines Südmark. Anlässlich des 25jährigen Bestehens der Männer-Ortsgruppe des Vereines Südmark in Pola veranstaltet die Männerortsgruppe des Vereines Südmark im Vereine mit der Frauen- und Mädchenortsgruppe dieses Vereines sowie der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines am 5. Juli ein großes Sommerfest im Gastgarten des Restaurant Wecker. Das Reinerträgnis fließt dem Fonds zur Errichtung eines deutschen Alpberggartens in Pola zu. Spenden für den Glückshafen sowie für die Erfrischungsbuden nehmen entgegen: Frau Oberstingentleurstattin Hermine Reif, Policarpo 193, Frau Marine-Oberlehrerswitwe Auguste Krämer, Policarpo 195 und Herr Karl Soligo, Juwelier, Via Sergia 21.

Das Konzert im Narodni Dom. Gestern abend fand im Narodni Dom das angekündigte Konzert des Konservatoriums Rijavie, den der junge Pianist Trost begleitete, mit großem Erfolge und bei schöner Beteiligung statt. Sowohl Rijavie als auch Trost haben den Ruf, den sie genießen, vollauf bestätigt.

Ein Irlkus in Pola. In der Via Promontore gibt von heute an der Irlkus Canestrelli seine Vorstellungen.

Stersuchen. Laut Mitteilung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pola ist in Dignano der Rotlauf unter den Schweinen ausgebrochen. In der Ortschaft Morgani der Gemeinde Canfanaro wurde ein Fall von Milzbrand bei einer Kuh amtlich konstatiert. Die Seuche wurde zugleich als erloschen erklärt.

Durchgegangen. Die bei der Familie Steurer in der Spitalgasse Nr. 15 wohnende beschäftigungslose Kellnerin Rest Kopotar ist mit einer größeren Schuld, die für Kost und Wohnung aufgelaufen ist, durchgegangen.

## Armee und Marine.

### Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 171.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Edler von Steinhart.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Demuth vom Landwehr-Infanterieregiment Nr. 5.

Ärztliche Inspektion: Linienflottenarzt Dr. Smola.

Personalverordnungen. Ueberkomplett geführt wird (mit 1. Juni 1914): Im Stande der Marinekommissariatsbeamten Marineoberkommissär 3. Klasse Rudolf Schrebl. Eingebrahrt wird (mit 1. Juni 1914): In den Dienststand der Marinekommissariatsbeamten Marineoberkommissär 3. Klasse Johann Lukesch. Ernannnt wird (mit 1. Juli 1914): Zum Konstruktionszeichner (mit

## Die Frauen vom Sundsvallboi.

Ein Roman aus Norwegen von Anny Wotho.

11 Nachdruck verboten. (Copyright 1913 by Anny Wotho, Leipzig.)

Welch dunkle, trübe, entsetzliche Tage zogen da herauf?

Rare schüttelte sich noch jetzt vor Grauen. Ihre Kraft war damals gebrochen. Sie konnte gegen die Mutter nicht kämpfen. Der Eltern Gebot war ihr heilig. Nie hätte sie gewagt zu trogen, als sie sah, daß ihr Kämpfen und Ringen vergeblich war.

Oft in dämmernder Stille, wenn die Polarnacht sie einspann, wenn sie nicht Ruhe finden konnte, dann empfand sie Das Nähe, und sie hatte das Gefühl, als habe er drohend die Faust.

Mit einem Schrei fuhr sie dann wohl von ihrem Lager empor, und wild blinzelten ihre Augen zu Evert hinüber, der ruhig schlief und nichts wußte und nichts ahnte von ihrem Kämpfen und Ringen.

Worben hätte sie dann den Mann können, der so ruhig an ihrer Seite atmete, und der, das mußte sie selber zugeben, sich redlich bemühte, ihr ein guter Gatte zu sein.

Wie Haß stieg es oft gegen Evert in ihrem Herzen auf, und fagelnd rann sie oft in bitterem Sammet mit ihrem verzweifeltsten Herzen.

Und dann, als die Kinder kamen, da wurde sie

ruhiger. Ihr ganzes, liebebedürftiges, vereinsamtes Herz wandte sich den beiden Kleinen zu. Für Mikke und Jens nur lebte sie, und Evert rückte ihr fern und immer ferher. Sie wand sich nicht mehr in Dual vor seiner Nähe, sie konnte sogar ruhig seine Liebkosungen dulden, aber in ihrer Brust war es tot wie in einer Leichengruft.

Und dann — sie hätte es gar nicht gemerkt, aber die Mutter sagte es ihr — da sah sie plötzlich, wie Evert ihre schone, stolze Schwester Gunne mit wohlgefälligen Augen verfolgte, wie er Gunne, die ihn immer gern gemocht, nicht mehr nur brüderlich, verträulich begegnete, sondern daß es wie ein Begehren in seinem Herzen aufwuchs.

Die Mutter rittelte sie auf aus ihrem Dämmerleben. Eine Brandfackel schleuberte sie in Rares Herz.

Nein, nein, das durfte nicht sein. Schon ihrer Kinder wegen mußte sie den Vater halten, mit aller Macht.

Und sie konnte so wenig dazu tun. Wie hätte sie den Kampf aufnehmen können mit ihrer strahlenden Schwester Gunhild?

„Sie soll auf den Lönsborg freien,“ gebot die Mutter. Und wenn Rare auch tausendmal sich sagte, daß die Mutter damit das Rechte getroffen, daß dann die Gefahr für Evert und Gunne abgewendet, so bebte sie doch vor dem Schicksal der Schwester, die sich gegen den Verpruch auflehnte, zurück.

Nein, nein, Gunne sollte nicht das gleiche Schicksal

treffen wie sie, ohne Liebe durchs Leben gehen. Gunne sollte glücklich sein.

War sie wirklich so ganz ohne Liebe? In den Tagen, wo sie um den Vater ihrer Kinder gebangt, wo sie sich von ihm verzagen und verlassen wähnte, da war etwas in ihrem Herzen aufgewacht, was sie nie für möglich gehalten. Die Angst, ihn zu verlieren, der sie immer von Herzen lieb gehabt, und der nur abirte, weil sie sich kalt von ihm fernhielt, und wie er meinte, nur immer des Verstorbenen gedachte.

Und Rare hatte sich gesagt, daß sie Evert halten müsse mit aller Kraft ihrer Seele, daß sie ihn nicht hergeben dürfte, wenn sie nicht völlig zugrunde gehen wollte. Und sie hatte sich seit der stillen Mittsommernacht, in der Evert von Trompsd zurückkam, redlich bemüht, Evert ein gutes und treues Weib zu sein, und er hatte es ihr von ganzem Herzen gedankt.

Ob nicht doch in der Ferne für sie ein stilltes Glück wartete? Wenn nur das Erlernen nicht gemessen. Es peinigte sie so und erfüllte ihr Herz immer wieder mit Sehnsucht und Verlangen.

War es Liebe, was sie jetzt für Evert empfand, selbstem sie um ihn gitterte? Nein, Liebe war heißer, leidenschaftlicher, glühvoller, aber was sie für Evert empfand, das war etwas, was nie aufhörte, was sie immer und ewig zu ihm zwang: eine Zugehörigkeit bis zum Ende aller Tage. Rinderhände mußten das heilige, unzerreißbare Band, unauf löslich für die Ewigkeit hielt.

dem Range v. 1. Juli 1914) der prov. Konstruktionszeichner Josef Huß. Entlassen wird (mit 30. Juni 1914) der Marinemediener 2. Klasse Theodor Colovik auf sehr Ansuchen. Ernannet wird (mit 1. Juli 1914): Zum Marinemediener 2. Klasse der Untermaschinenwärter Rudolf Fenk der 12. Kompagnie.

**Dienstbestimmung.** Zur Ausrüstungsdirektion des See-arsenals: Marinemediener 2. Klasse Rudolf Fenk.

**Aufstellung eines Sappeurbataillons in Ragusa.** Wie wir erfahren, soll in nächster Zeit im Bereiche des 16. Korps ein Sappeurbataillon mit dem Standorte in Ragusa zur Aufstellung gelangen. Das Bataillon wird jedoch vorläufig nur zwei Kompagnien stark sein. Die Ergänzung wird das neue Sappeurbataillon nur zum Teile aus dem Bereiche des 16. Korps erhalten; die nicht aus dem Korpsbereiche aufbringbare Mannschaft wird aus anderen Korpsbereichen beigelegt werden. Nach Errichtung des 16. Sappeurbataillons bleibt dann nur noch die Aufstellung eines Bataillons für das 15. Korps in Sarajewo übrig. Derzeit befindet sich in Sarajewo, Teovo und Trebinje, also im Bereiche des 15. und 16. Korps je eine Kompagnie des 7. Sappeurbataillons, das sich aus dem Temesvarer und Hermannstädter Korpsbereiche und nur zum ganz geringen Teil auch aus dem 15. Korpsbereiche ergänzt.

**NESTLÉ'S**  
**altbewährtes KINDERMEHL**

Probieren und lehrreiche Broschüre über die Pflege des Kindes gratis durch **HENRI NESTLÉ**, Wien I., Eiblerstraße 11 K. 143

## Bunte Chronik.

**Das kürzeste aller Ministerien.** In diesen Tagen der Ministerkrisen erinnern englische Blätter an das „kurzlebige“ Ministerium, von dem man bislang hörte. Es war das englische Ministerium des Earl of Bahl, der am 10. Februar 1746 zur Regierung kam, aber schon am 12. Februar desselben Jahres wieder abdankte. Im allgemeinen zeichnen sich die englischen Ministerien nicht gerade durch allzulange „Lebensdauer“ aus, durchschnittlich beträgt diese nämlich 4 bis 6 Jahre. Jeden Rekord in dieser Hinsicht aber schlug Walpole, der volle 21 Jahre Premierminister blieb, und nach ihm der weltberühmte Pitt mit 18jähriger Amtstätigkeit. — Und nun macht das Ministerium Ribots jenem des Earl of Bahl den Rang streitig.

**Der Bürgermeister von Newyork** S. B. Mitchell, der vor einiger Zeit mit knapper Not einem gegen ihn unternommenen Mordversuch entgangen ist, erzählte die- ser Tage einen anrüchlichen Vorfall, den er an Bord eines großen Ozeandampfers als Zeuge erlebt hat. Man sah friedlich im Rauchsalon, als plötzlich ein Passagier mit wilden Geberden in den Raum stürmte und aufgeregt schrie: „Hat jemand eine Whiskyflasche da? Eine Dame hat sich den Arm gebrochen!“ Sofort wurden von allen Seiten dem Samariter Whiskyflaschen gereicht. Der Mann wählte die vollste, entkorkte

„Bin ich schön, Moder?“ fragte Sens, sein Lockenköpfchen stolz aufreckend unter dem Kränzlein, das Kare ihm aufs Haupt gedrückt hatte.

„Sa, sehr schön, aber sieh mal, „Rosen Mai“ ist nicht minder schön.“

Mikkle hatte um das tiefgefrenkte Haupt der sanften Ruh auch ein Kränzlein gewunden, und die Kinder lachten und klatschten fröhlich in die kleinen Hände, und Mikkle begann wieder von neuem mit ihrem feinen Stimmchen:

„Wer kann Rosen pflücken von dem nackten Fels.“

„Moder, er Mand,“ rief plötzlich der kleine Sens, und streckte seinen dicken Zeigefinger nach der Richtung des Lyngensfjords aus.

„Nein, zwei Mänd,“ rief Mikkle wichtig. „Schau doch, Moder.“

Gespannt blickte Kare über den grünen „Sun“, den beiden Männern, die zögernd den schmalen Pfad am Wasser entlang kamen, entgegen.

„Es ist Onkel Jörgen. Er bringt uns vom Landhändler eine Zuckertüte,“ jubelte Mikkle.

Kare griff jählings nach den Händen ihrer Kinder und presste sie an sich.

Wie ein dunkles, unerbittliches Schicksal, so empfand sie plötzlich das Nahen der beiden Männer, des einen, den sie nicht kannte, und des anderen, von dem sie wohl wußte, der sollte Gunne zu eigen erhalten. Indem er kam, war wohl der Schwester Schicksal besiegelt. Bangte sie um Gunne und ihr Geschick?

Konnte das ihr plötzlich die Brust so wild zusammenpressen, daß sie gar nicht zu atmen vermochte? Fest brückte sie die Kinder an sich.

(Fortsetzung folgt.)

sie, setzte sie an die Lippen und trank, trank — kein Ende schien es zu nehmen. Dann setzte er die Flasche ab, strich sich über die Lippen und mit einem Seufzer der Erleichterung meinte er, die erstanten Anwesenden mustern: „Danke, nun geht es mir wieder besser. Es ist komisch, aber immer wenn ich eine Frau den Arm brechen sehe, wird mir ganz schwach im Magen.“

Nach Col Lord-Lonsdale, ein englischer Sportsmann, erzählte kürzlich in einer Gesellschaft von seinen Afrika-fahrten und erwähnte dabei auch einen versteinerten Forst, in dem die Ueberreste versteineter Elephanten gefunden worden waren. Ein patriotischer Amerikaner, der natürlich nicht zugeben konnte, daß es in Afrika Dinge gäbe, die nicht in den U. S. A. viel großartiger vorhanden sind, begann von den großen versteinerten Forsten in Texas zu erzählen. „Gott, Elephanten gibts da nicht, dafür fliegen aber über unseren Forsten versteinerte Vögel umher!“ — „Das widerspricht eigentlich den Gesetzen der Schwerkraft“, meinte besänftigend ein Gast, „wenn die Vögel versteinert sind, müßten sie doch zu Boden fallen.“ Der Amerikaner sah auf: dann aber erklärte er entschlossen: „Aber keineswegs; natürlich sind die Gesetze der Schwerkraft auch versteinert.“

## Drahtnachrichten.

### Die Ereignisse in Albanien.

Ein Komplott der Mohammedaner in Durazzo.

Durazzo, 19. Juni. Heute um halb 1 Uhr früh fielen in der Stadt selbst elf von nicht sicher zu ermittelnden Individuen abgefeuerte Gewehrschüsse, die in verschiedene Häuser einschlugen, ohne jedoch jemanden zu verletzen. Kurz darauf begann in der Vorpostenlinie ein starkes, immer heftiger werdendes Gewehrfeuer, in welches auch die Geschütze eingriffen. Nach etwa einer halben Stunde verstummte das Feuer auf der ganzen Linie und die Nacht verlief ruhig ohne weiteren Zwischenfall.

In der Stadt werden die Schüsse darauf zurückgeführt, daß es sich um ein Komplott von in der Stadt lebenden Mohammedanern mit den Rebellen handelt, mißte, das den Zweck hätte, unter der Stadtbevölkerung Panik hervorzurufen, die sich die Betreffenden zunutze machen würden. Im Zusammenhange mit dem nächtlichen Intermezzo wurde heute der vor etwa zwanzig Jahren hieher eingewanderte mohammedanische Großkaufmann Haggi Suleiman verhaftet. Bei der durchgeführten Hausdurchsuchung wurden vier Mausergewehre und zahlreiche Munition vorgefunden. Die Verhaftung anderer verdächtiger Personen steht bevor. Um weiteren ähnlichen Versuchen vorzubeugen, wurde heute in der Stadt eine 120 Mann starke Nationalgarde zu dem Zwecke organisiert, daß jeder einzelne einen Rayon von je fünf Häusern genau beobachtet.

Um die freiwilligen Artilleristen, von denen einzelne 72 Stunden ununterbrochen als Bedienungsmannschaft bei den Geschützen geweilt hatten, mehr Ruhe zu gönnen, organisierte heute der Artilleriekommandant Fabius einen genau eingeteilten Turnusdienst der freiwilligen Geschützbedienungsmannschaft.

Verhandlungen mit den Aufständischen.

Durazzo, 19. Juni. Von Bord des Dampfers „Herzegowina“ wurden heute nacht die Stellungen auf

der gegen Kavaja sich hinziehenden Hügelkette sowie diejenigen nächst Porta Romana mit Geschützfeuer bestrichen. Der Dampfer „Herzegowina“ hat auch nachmittags die Positionen der Aufständischen bei Kavaja bombardiert. Gegen Abend überbrachte der Veiram Duklani die Nachricht, daß Prenk Veb Doda mit 2000 Mann in Skhmi, vier Stunden nördlich von Durazzo, stehe und morgen die Rebellen bei Schiak angreifen werde. Sichere Nachrichten behaupten, daß die Rebellen über vier Millionen Patronen verfügen. Heute abend trafen aus Kossowo 80 Mann ein, denen morgen noch mehrere Hundert folgen sollen.

Durazzo, 19. Juni. Nachmittags fand eine Versammlung der heiligen mohammedanischen Bevölkerung statt, worauf eine Deputation von vier Hodschas in das Rebellenlager nach Schiak fuhr, um namens der mohammedanischen Stadtbevölkerung von Durazzo die Aufständischen zur Unterwerfung und Niederlegung der Waffen zu bewegen. Zwei Hodschas kehrten abends zurück und überbrachten die Antwort der Aufständischen, daß sie bereit seien, den Fürsten anzuerkennen, jedoch um einen zweitägigen Waffenstillstand bitten. Die Hodschas wurden beauftragt, die Bewilligung des Waffenstillstandes den Rebellen zuzufügen unter der Bedingung, daß sowohl für den Fall des Bruches des Waffenstillstandes als auch für den Fall eines abermaligen Vorrückens und eventuellen Angriffs auf die fürstentreuern Hilfskräfte von den Rebellen Geiseln gestellt werden.

Rom, 20. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Valona: Ismail Khemal Bey ist bei seiner Ankunft in herzlicher Weise von Freunden und Parteigängern empfangen worden. Er hat den behördlichen Organen sowie dem österreichisch-ungarischen und italienischen Konsul Besuche abgestattet, die von diesen erwidert wurden. Heute sind weitere Freiwillige in der Richtung nach Tieri abgegangen.

### Unglücksfälle.

Zum Eisenbahnunglück in Schottland.

London, 20. Juni. Es steht jetzt ziemlich fest, daß bei dem Eisenbahnunglück bei Carr-Bridge sieben Personen getötet wurden. Bisher wurden vier Leichen geborgen. Davon waren fünf meilenweit von der Unglücksstelle weggeschwemmt worden. Drei Personen werden vermißt. Das Hochwasser hat die Eisenbahnbrücke über den Bantankfluß, einem Nebenfluß des Dunankflusses, unterschwemmt. Außerdem waren die Bahnschienen leicht verbogen. Ein Waggon stürzte in den 50 Fuß unter der Brücke strömenden Fluß. Ein anderer Waggon hing unter der Brücke, wurde jedoch durch die Kuppelung festgehalten. Aus dem abgestürzten Waggon wurde nur eine Person gerettet. Den im herabhängenden Waggon befindlichen Personen gelang es, sich mit Hilfe anderer Passagiere in Sicherheit zu bringen.

Ein Vergütungsdampfer gesunken.

Ertrinkungstod eines Teiles der Besatzung.

Saint Louis, 20. Juni. Der Dampfer „Ma-jestic“, der 1000 Ausflügler aus Alton in Illinois gelandet hatte, ist bald darauf gegen den Turm des hiesigen Wasserwerkes mittschiffs aufgefahren und gesunken. Ein Teil der 70 Mann zählenden Besatzung ist ertrunken.

## Kammgarn-Anzüge, amerik. Form

Seidenluster-Saccos

Tennis-Hosen

Weisse Hosen

Offiziers-Hosen

Weisse Westen

Khaki-Anzüge

Sport-Anzüge

Das beste auf diesem Gebiete!

Nur bei der Firma

Adolf Verschleißer, Pola, Via Sergia 34

Die Grubenkatastrophe in Hillcrest.

London, 20. Juni. Das Reuterbureau meldet: Nach einer Meldung befanden sich in Hillcrest 600 Arbeiter unter Tag, von denen 200 getötet worden sind. Es ist jedoch auch keine Hoffnung vorhanden, die übrigen zu retten.

Elementarkatastrophe im australischen Archipel.

Batavia, 20. Juni. Die Inseln nördlich von Britisch-Guinea wurden vom Gewitter, Erdbeben und Ueberschwemmungen furchtbar heimgesucht. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, viele Eingeborene sind ertrunken.

Die Konferenz in Niagara-Fall.

Ein amerikanisches Ultimatum.

Mexiko, 20. Juni. Der Minister des Innern teilt mit, er beabsichtige, der Kammer vorzuschlagen, die Präsidentschaftswahlen, die am 24. Juni stattfinden sollten, bis zur Beendigung der Konferenz in Niagara-Fall zu verschieben.

Niagara-Fall, 20. Juni. Die Erklärung der amerikanischen Delegierten, die Einsetzung eines Präsidenten in Mexiko, der aus den Reihen der Rebellen hervorgegangen, wäre das einzige Mittel, den Feindseligkeiten ein Ende zu setzen und weiteres Blutvergießen zu verhindern, ist ein Ultimatum. Falls die Delegierten zu Huertars nicht auf die amerikanischen Forderungen eingehen, so wird die Vermittlungskonferenz heute oder morgen zu Ende sein.

Wetterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. Juni 1914.

Allgemeine Uebersicht:

Gleichmäßig hoher Luftdruck bedeckt ganz Mitteleuropa, die Depression über dem schwarzen Meere hat sich verflacht, während im NW von Island ein neues Minimum aufgetreten ist. In der Monarchie ruhige, warme, vorwiegend trübte Witterung; an der Adria teilweise bewölkt, kalmen und leichte variable Brisen. Die See ist im N ruhig, im S bewegt.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache Brisen und kalmen, wärmer.

Table with 2 columns: Time (7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm.) and Barometer/Temp values (761.6, 761.6, 18.4, 21.6).

Regenüberschuß für Pola: 122.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 19.30. Ausgegeben um 3 Uhr — Minuten nachmittags.

Eingefendet.

Saben Sie schon die Prämien-Ausstellung für Abdienerer gesehen? Noch nicht? Dann gehen Sie gleich Via Sergia 6 zum Schaufenster der Firma Guido Costalunga, Pola, wo sie sich vom 10. bis 23. Juni befindet. 219

Velden am Wörthersee

wärmstes Alpenseebad, idealer Frühlings-, Sommer- und Herbstaufenthalt; aussergewöhnlich hohe Zahl an Sonnentagen; schöne Wälder.

Auskunft: Bürgermeisterei. 168

Advertisement for Bonbons Demel and Petit fours Demel by S. CLAI, Via Sergia 13, Telephone 160.

Warenmuster-Ausstellung 1914

27. Juni - 5. Juli 1914. K.K. Gartenbau-Gesellschaft. Vorläufige Gratisproben-Abgabe kostenlos.

Damen

167 aller Berufsclassen können mit wenig Mühe in ihrem Bekanntenkreis täglich 30 Kronen und mehr verdienen. Vollständig neue konkurrenzlose und einzig dastehende Sache. Jeder ist Käufer. Näheres durch: „Pharmaceutica“, 23, Boulevard Poissonnière, Paris. (Auslandsporto.)

In St. Jakob im Rosenthal,

eine halbe Stunde von der Schnellzugstation Rosenbach entfernt, im Gasthof „Post“ billige nette Sommerwohnungen, gute bürgerliche Küche bei mäßigen Preisen, täglich zweimal Postlandauerverkehr zum Kurort Velden, Wörthersee. Anzufragen bei der Besitzerin Marie Schuster. 1457

Eröffnungsanzeige.

Ich gebe hiemit dem P. T. Publikum und der hochlöblichen Garnison geziemend bekannt, daß ich in der Via Sissano Nr. 8 ein Gasthaus unter dem Namen „Union“ eröffnet habe. Zum Ausschank gelangen: Istrianer und Terrano per Liter 56 h für Familien 48 „ Opollo-Lissa, feinsten 80 „ für Familien 72 „ Lissaner, weiss 88 „ Muskateller, weiss 88 „ rot 96 „ Um gütigen Zuspruch bittet

A. Kraljić, Gastwirt. 1463

Hautunreinigkeiten

wie Mitesser, Wimmerin, Fettglanz, rauhe und rissige Haut beseitigt Pinosol

das die heilkräftigen Bestandteile des Teers isoliert und von den riechenden, färbenden und klebrigen Bestandteilen befreit, enthält und nach den Beobachtungen der Grayer dermatologischen Klinik wirksamer ist, wie die offiziellen Teerarten.

Die Anwendung geschieht am besten in Form der flüssigen Pinosolseife (in Flaschen zu Kr. 1.— und Kr. 2.50 langreichender Vorrat).

Wer gewohnheitsgemäß seine Seifen vorzieht, benutze 5% Pinosolseife (80 Hek.), Pinosol-Merzseife (80 Hek.) oder Pinosol-Schwefelmilchseife (Kr. 1.—).

Gegen Hautleiden und Ausschläge empfehlen die Herge sehr 10%ige Pinosolseife und Pinosol-Schwefelseife (Kr. 1.—). Näheres über den Seifen beiliegende Prospekt.

Für Kopfwäsungen gegen Haarausfall, Schuppen etc. dient die flüssige Pinosol-Haarseife in Flaschen zu Kr. 1.— und Kr. 2.50 (langdauernder Vorrat).

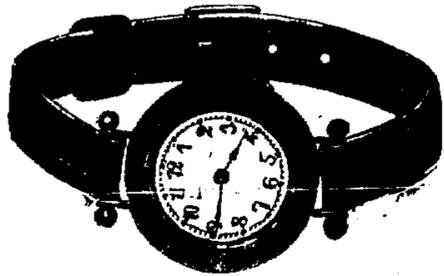
In Apotheken, Drogerien und Parfümerien. Pinosolwerke G. Hell & Comp., Troppau Wien, I., Hellerstorferstraße 11/12.

DEPOT: IN POLA: in den Drogerien: G. Tomlinz, August Zullani, Teodoro Paulusch, Georg Apollonio und im Sanitätsgeschäft Anton Duxdon, Parfümerie Carlo Zollig. 185

14 kar. Gold-, Silber- und Metallbren-Brascellets

beste Schweizer Fabrikate in größter Auswahl zu Original Fabrikpreisen bei

K. JORGO Juwelier, Pola, Via Sergia 21



Nr. 5730 Armband-Uhr mit englischem Lederriemen, feinem Beinglas-Zifferblatt, schönst ausgeführt in Nickel K 9.—, in Metall emailliert K 9.—, 11.— in Silber K 11.—, 15.—, in Stahlgehäuse K 7.50, 11.— in Gold-Double K 11.—, 12.—, 15.— in 14 kar. Gold mit Gold-Brascellet K 52.—, 60.—, 80.—, 100.—. 14

Billige Bettfedern!

1 kg. graue, gute, geschliffene 2 K, bessere 2 K 40 H; prima halbweiße 2 K 50 H; weiße 2 K; weiße Kautzige 2 K 10; 1 kg. hochfeine Schweißseife, geschliffene 2 K 40 H, 5 H; 1 kg. Damm (Blau), graue 2 K, 7 K; weiße, sehr 10 K; allerfeinst. Weißkamm 12 K. 100 Gramm für 5 Hg. franko.

Fertig gefüllte Betten

aus hochfeinester, grauer, weißer oder gelber Hautung, 1 Zudecke, 180 cm lang, 120 cm breit, mit feinstem Stoff gefüllt, jedes 80 cm lang, 80 cm breit, gefüllt mit neuen, grauen, sehr dauerhaften Kammigen Bettfedern 16 K, Halbbaum 20 K, Damm 24 K; einzelne Zudecke 10 K, 12 K, 14 K, 16 K; Stoffkissen 8 K, 8 K 50 h, 4 K. Zudecke 200 cm lang, 140 cm breit, 12, 14 K 20 h, 17 K 80 h, 21 K. Stoffkissen 90 cm lang, 70 cm breit 4 K 50 h, 5 K 80 h, 6 K 70 h. Unterzüge, aus bestem gestreiften Geweb, 180 cm lang, 110 cm breit, 12 K 80, 14 K 80. Versand gegen Nachnahme von 12 K an franko. Umtausch gestattet. Bei Nichtpassendem Geld retour. 84

S. Benisch in Detschenitz, Br. 28, Böhmen. Reichhaltige Preisliste gratis und franko.

Anerkannt vorzügliche photographische Apparate

eigener und fremder Konstruktion. Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unsern Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Absatzes stets frisches Material. Unsere beliebten „Austriakameras“ und „Austriaplatten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. — Preislisten gratis. — Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien VII., wenden.

R. Lechner (Wilh. Müller)

k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien I., Graben 30 und 31. Größtes Lager für jeglichen fotogr. Bedarf. 145

Feine Abfall-Seife

beim Stanzen leicht beschädigt, in verschied Gerüchen w. Rosen, Veilchen etc., auch f. d. Wiederverkauf sehr geeignet, in einem 3 Kilo-Postpaket feine Qualität ca. 50-60 Stück K 6-30 ganz feine Qualität ca. 60-70 Stk. K 7-50 per Nachnahme oder Voranschuldung. Seifen-Versandhaus „Merkur“ Wien-Neulerchenfeld 14. 209

„Ecco-Sterkin“

ersetzt Putz- u. Scheuerseife und reinigt alles. Jede Hausfrau verlange bei ihrem Lieferanten Ecco-Sterkin Puchleitner & Co, Triest Fabrik von Wäsche- und chem. Produkte. „ECCO“ ges. geoch. Marke. 39

# Kinematograph „Eden“

Heute

50jährige Gedenkfeier

der Schlacht bei Helgoland

in Anwesenheit S. E. Hafenadmiral von Thielitz.

Wettfahrten des k. u. k. Jachtgeschwaders

in Anwesenheit Ihrer k. u. k. Hoheit Maria Josefa.

Morgen Montag „Theodor Körner“, historisches Drama aus Napoleons Zeiten. 17

## Neue Erfindung

des Dr. Munari von Treviso.

Das patentierte „Anticalvizio“ gegen Kahlköpfigkeit des Ritt. Dr. Munari Giuseppe, vormals Assistent in der dermosyphilitischen Klinik der k. Universität zu Padua und Direktor der Apotheke für innere Krankheiten zu Treviso, verhilft die Bildung der trockenen und der feuchten Schuppen, welche die Hauptursache des Ausfalles der Haare und des Bartes sind; kuriert die Kahlköpfigkeit, die von parasitischen Ursachen herrührt, indem es den Wuchs der Haare fördert ohne sie zu entfärben. Es wird allgemein als das Vorzüglichste und allen anderen ähnlichen Präparaten überlegen anerkannt wegen der raschen Bildung und Erhaltung sowohl der Haare als des Bartes. Es steht einzig da wegen seiner antiseptischen Eigenschaften. — Es sind damit unerwartete Erfolge erzielt worden, wie es die neusten Photographien und freiwillig erlassene Atteste beweisen können. Es wurde mit den Höchsten Auszeichnungen prämiert, wovon die letzte die Medaille erster Klasse und Diplom der berühmten italienischen Fisico-chemischen Akademie zu Palermo ist.

Bei Anwendung des „Anticalvizio“ Dr. Munari vermeidet man die Kur mit Röntgenstrahlen, die zuweilen sehr gefährlich ist für junge Organismen.



Das Mädchen **Giovannina Davanzo** aus Celeste Maserara Candelu Treviso, die seit drei Jahren an vollkommener Kahlköpfigkeit litt und in **siebzehn Tagen** durch das „Anticalvizio“ des Dr. Munari kuriert wurde.

Preis einer Flasche Kronen 5.50.

Alleiniger Verschleiß für Oesterreich-Ungarn

## 220 Agenzia Zulin - Triest

Zu haben: in der Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine und in allen besorten Apotheken und Drogerien.

### Achtung!

Billiger Oktasionskauf für alle Stände.

Wegen Auflösung des Schuhhauses „Adria“, Via Sergia 38, werden von heute Samstag, den 20. Juni, alle Schuhe zum

Selbstkostenpreise verkauft.

Gelegenheitskauf!

151

Gelegenheitskauf!

Schuhhaus „Adria“, Via Sergia 38

Großes Lager von Lehrbüchern und Wörterbüchern der Italienischen, englischen, französischen und kroatischen Sprache (Methode Gaspey-Sauer, Langenscheidt, Polyglott Kuntze u. s. w.) bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Piazza Foro 12.

### Kleiner Anzeiger.

Zu vermieten:

- Schönes, großes, leeres Zimmer mit freiem Eingang sehr billig zu vermieten. Adresse in der Administration. 1459
- Wohnung (3 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermieten. Via Veterant 55. 1461
- Leere Küche, Via Randler 76, 3. St., zu vermieten. Auskunft bei der Hausmeisterin. 1463
- Möbliertes Kabinett zu vermieten Via Tartani 2. 1464
- Großes, schön möbliertes Zimmer, mit zwei Betten, zu vermieten. Via Randler 46. 1465
- Schlafzimmer und Salon mit Bad zu vermieten. Via S. Germano 1. 1466
- Billige Sommerwohnungen für eine oder mehrere Personen in einer der schönsten Gegenden Kärntens zu vergeben. Seebad in der Nähe. 10 Minuten zur Bahn, Johann Gubelnig, Gärtner, St. Ruprecht bei Villach, Kärnten. 1469
- Zwei möblierte Zimmer, ein großes und ein kleines, mit freiem Eingang, zu vermieten. Via Muzio 2. 1473
- Großes möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Stancovich 22. 1474
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 8. 1456
- Gute Bettstelle an Frau oder Fräulein, womöglich Schneiderin, sofort zu vergeben. Anzufragen Via Helgoland 89, 2. St. 1471
- Möbliertes Zimmer zu vermieten Monte Paradiso, Villa „Reff“. 1451
- Schlafzimmer ab 1. Juli zu vermieten. Via Verubella Nr. 12. 1483
- Möbliertes Zimmer mit Stiegeingang sofort zu vermieten. Via Giulia 1, 3. St. rechts. 1443
- Einfach möbliertes Zimmer ist zu vermieten. Via Metastasio Nr. 8, 1. St. 1440
- Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, ab 1. August zu vermieten. Via Verubella 12, 1. St. 1482
- Schön möbliertes zweifenskräftiges Zimmer, parkettiert, mit Gas, zu vermieten. Via Tartini 27, 2. St. rechts. 1452
- Neu möbliertes Zimmer mit Kabinett, separatem Eingang und elektr. Beleuchtung zu vermieten. Adresse in der Administration. 1448
- Herrschafswohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, elektr. Licht, zu vermieten. Auskunft in der Administration. 32
- Schlafzimmer, Salon und Küche, möbliert, für 2 oder 3 Sommermonate zu vermieten. Adresse in der Administration. 201
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lacea 8. 163
- Zimmer, möbliert oder unmöbliert, mit freiem Eingang, in der Via Marlanna 2, 2. St., zu vermieten. Auskunft Via Cenide 3, 2. St. rechts. Dasselbst ist auch ein Kindertisch mit zwei Bänken und ein großer Tisch zu verkaufen. 1497
- Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang sofort zu vermieten. Piazza Serlio 2, 2. St. rechts. 1392
- Villa Toscana Hochparterre zu vermieten. Die Villa liegt im Park über dem Seeort, mit einzig herrlicher Aussicht auf Hafen und Meer. Dasselbst Topfbäume und Palmen erhältlich. Auskunft erteilt Gärtner im Gartenhaus. 189
- Kragen, Manschetten, Hemden, Vorhänge sowie weiße Wäsche in der besten Ausführung nur bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Gasse Arsenalstraße und Via Abbazia. Wäsche wird bereitwilligst nachgeschickt. 195
- Zu mieten gesucht:
- In der Nähe vom Marinestrasse wird Zimmer und Küche, eventuell mit Kabinett, gesucht. Adresse unter „E. R.“ an die Administration. 1446
- Deutsches Stubenmädchen, das gut kocht und nett aufzutrumpft, wird gesucht. Adresse in der Administration. 1453
- Zimmer und Küche, eventuell Zimmer, Kabinett und Küche, wird von kinderlosen Ehepaar bis 15. Juli oder 1. August gesucht. Gesl. Zuschriften unter „E.“ an die Administration dieses Blattes. 2.
- Offene Stellen:
- Braves Dienstmädchen, das entweder Italienisch oder Slavisch spricht, wird für 1. Juli gesucht. Via Feltrina 20. 1472
- Befähigt Wäscherin, die Wäsche außer Haus übernimmt. Restaurant, Via Augusta. 1462

**Deutsches Dienstmädchen**, eventuell deutsche Bedienerin, wird gesucht. Vorstellung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 1467

**Mädchen**, Mädchen für Alles, mit guten Zeugnissen wird gesucht. Vorzustellen vormittag von 9—12 Uhr Via della Stazione 11, Parterre rechts. 1447

**Bedeutendes Lebens-Versicherungsinstitut** sucht tüchtigen Akquisition- und Organisationsbeamten. Dauernde Stellung mit fixem Gehalt, Plätzen und Provision. Diskretion zugesichert. Offerte an das „Polaer Tagblatt“ unter „Organisation 26“. 1431

**Zu verkaufen:**

**Schlafzimmer- und Küchensmöbel** wegen Abreise zu verkaufen. Via Veseghi 34. 1470

**Service**, Hühnersteige, Waschküchlein und verschiedenes andere zu verkaufen. Admiralsstraße 5, 1. St. 1458

**„Primag“ Honig-Fleckenlöser**. Rein Entrocänen! Rein Abtropfen! Lange Haltbarkeit und billig! Zu haben bei Hof. Krmptlic, Piazza Carl 1.

**Zu verkaufen**: Seidene Tisch- und Bettdecken, auch kleinere Decken, gestickt; Seidenspitzen, Rohseide, weiße Seide, gestickte Seide für Blusen und Kimonos sowie hübscher weißer Waschkrepp; Kaffee- und Tee-Service, verschiedene Nippfächer, Gongs und Ausgrabungen, sowie Kupferkübeln, verwendbar als Blumen-töpfe, bei Kovac, Via Nuova 8. 1468

**Zwei 500 bis 600 Jahre alte, prachtvolle Delgemälde**, in gutem Zustande, preiswürdig zu verkaufen. Silber-rahmenlager Stefan Blach, Via Sergia 69. 1445

**Ein Markenalbum** mit über 2500 Exemplaren preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 1454

**Gelegenheitskauf für Münzensammler** Griechische Goldmünze aus der Zeit Christi, etwas beschädigt, da auf einem Ring, sehr billig. Othmar Holesch, Uhrmacher und Juwelier, Pola, Piazza Foro 13. 199

**Neuer Klappstaschenkodak**, Größe 3 1/2 (Bildgröße der Postkarten), um 100 Kronen (Anschaffungspreis 140 Kronen) zu verkaufen. Zu besichtigen von 12 bis 1 Uhr Via Flanatica 19, 1. St. 1449

**Chinesische Blumenvasen**, Wasserpflanzen, Porzellan und Bambusholz, sowie andere Gegenstände zu verkaufen. Via Slavia 11, Gasthaus Vodanovic. 1420

**Bauzelle am Monte Cane**, 15 1/2 x 27 Quadratmeter groß, prächtige Aussicht, Villenumgebung, um Kronen 8.50 per Quadratmeter zu verkaufen. Anträge unter „Bauzelle“ hauptpostlagernd. 1439

**Gelegenheitskauf!** 17.500 Quadratmeter Obst- und Gemüsegarten, Nebengebäude (bestehend aus 15 Zimmern, Stallungen, Remise), gegen Süden gelegen mit der Aussicht aufs Meer, für ein Sanatorium besonders geeignet, wird aus freier Hand tief unterm Preis verkauft. Anzufragen Monte Paradiso 86, 1. St., hinter Cassoni vecchi, neben Restaurant Burget, Perudastraße. 1322

**Ihre Kleider** werden nur chemisch gereinigt oder gefärbt bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Ecke Arsenalstraße und Via Abbazia. 195

**Verschiedenes:**

**Badewanne** mit Gasheizapparat zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 1460

**Leppicheinigung**, Kunststapferei und Aufbewahrung nur bei Franz Haas & Sohn, Wien. Uebernahmestelle Pola: Ecke Arsenalstraße und Via Abbazia. 195

**Als Venedig noch österreichisch war.**

Erinnerungen zweier Offiziere von Paul Rohrer. Ein starker Band mit vielen Bildern und Karten. Gebd. K 9.—. Das beste Buch über die k. u. k. Kriegsmarine unter Admiral Tegetthoff!

Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

**Hygienische Molkerei ex Critolium**

mit der **Zentrale Piazza Nina 1** (Telephon Nr. 70) und den Filialen: **Via del Mercato**, **Via Veduggia**, **Via Promontore**, empfiehlt den p. t. Kunden:

**Naturechte ultrarote Milch**, pasteurisiert, stets abgekühlt, ins Haus zugestellt. **Polnische Teobutter**, garantiert naturecht, **Herzsaugrahm**, **Schlagobers**, **Sauerrahm** Voplen, **Honig**, **Bisquits**.

Spezialität: Sterilisierte Milch für Kinder.

**Paula Melč**

gewesene langjährige Direktorin.

# Rollschuhlaufplatz „MINERVA“

Heute von 7 bis 11 Uhr abends

## Großes Konzert

der Banda cittadina.

Die Leitung.

**Holz- und Baumaterialien-Depot**  
der Firma

### Giuseppe Pergolis, Pola

Via Promontore 11      Telephon 137

Großes Lager von Fichtenholz I., II. und III. Qualität, Bauholz, Parquetten, Schiffböden, Dachpappe, Zement Marke „Salona“ gelöschtem Kalk etc.

**Eigene Fuhrwerke.**

**Ma Ma**

**DER SCHUH**  
für alle Stände

Großes Lager erstklassiger

### KINDERSCHUHE

sowie

Neuheiten in Herren- & Damenschuhen

Alleinverkauf

## ROBERTO BONYHADY

POLA, Via Sergia Nr. 38.

**ERFINDER** Rat in Patentangelegenheiten

**Dr. GINO DOMPIERI**

Friest, Via del Mercato vecchio Nr. 1.

**Verkäufer und Käufer**

von Landwirten, Geschäften und Realitäten finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr gegen mäßige Insertionskosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

**N. Wr. General-Anzeiger**

Wien, I., Wollzeile 3.  
Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Kerys, sowie Bürgermeistern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Berufung auf dieses Blatt gratis.

**Fahrplan  
Valbandon - Pola.**

Von Valbandon	Von Pola
7:40 ant.	8:45 ant.
11:00 „	12:30 „
1:45 pom.	2:40 pom.
5:30 „	6:15 „

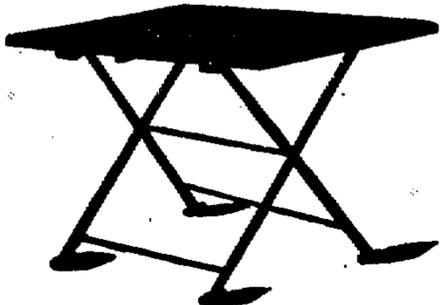
Abfahrt: Molo Elisabeth, Pola.  
Ankunft: 161

Nur eingekühlt zu trinken ist der



**ORIGINAL**  
Generalvertreter für Österreich

**S. Clai .: Pola**  
Via Sergia 13. Telephon 601.



Zu haben bei

**Joh. Pauletta .: Pola**  
Piazza Perle Aurore.

**Großes Lager**

in Matt- und polierten Möbeln aller Art Sesseln, große Auswahl in Ein-sätzen und Matratzen mit Seegras-, Roßhaar- oder Wollefüllung

**Philipp Barbalić**

Via Sissano 12 — Via Diana 2  
Großes Assortiment Leihmöbel stets zur Verfügung.

**Blusen-Woche**

**Hervorragende Neuheiten**

**Original-Modelle**

**Blusen**



Crépe	von K	2-50
Marquissette	„ „	5- --
Etamine	„ „	6-50
Foulard	„ „	12- --
Battist	„ „	3-50
Tulle	„ „	6- --
Crépe de chine	„ „	14- --

**in jeder Größe lagernd.**

**IGNAZIO STEINER**

**Görz**

**POLA**

**Triest**